Streuwiesenpflege im Donauried durch den Bund Naturschutz

Bericht

für den Umweltpreis 2014 des Landkreises Dillingen

Thema: Alte Schätze der Natur

Höchstädt, im April 2014

Marion Widmann, Dipl. Ing. Landespflege
Bund Naturschutz Kreisgruppe Dillingen
Projektbetreuerin Streuwiesenprojekt
Bertolt-Brecht-Str. 12, 89420 Höchstädt, Tel.: 09074/709981

Fotos: Widmann, Stoll, Hartmann, Natusch, Schön

Umweltpreis Lkr. Dillingen 2014
Thema: „Alte Schätze der Natur“

Streuwiesenpflege im Donauried durch den Bund Naturschutz

Der Bund Naturschutz Kreisgruppe Dillingen befasst sich seit vielen Jahren mit besonders seltenen „Alten Schätzen der Natur“, nämlich den letzten Streuwiesenresten im Donauried, um diese in ihrem Bestand zu erhalten, zu verbessern und Vernetzungsmöglichkeiten zur Reaktivierung früherer Streuwiesen zu schaffen.

Fotos von artenreichen Streuwiesen mit Heilziest, Prachtnelke u.v.m.

Dazu ist 2001 das **Streuwiesenprojekt im östlichen Donauried** gestartet worden. In der Projektphase wurde die Pflege vieler Streuwiesen initiiert, bzw. neu organisiert, für geeignete Wiesen Agrarumweltprogramme vermittelt und ein Vernetzungskonzept entwickelt. Verhandlungen haben bereits durch das Streuwiesenprojekt stattgefunden, aber zum Abschluss gebracht wurde die große Vernetzungsidee (Umwandlung 14 ha Acker im FFH-Gebiet Westerried) dann durch das Life-Projekt von Donautal-Aktiv (mit denen wir sehr eng zusammenarbeiten).

MITTWOCH, 13. JUNI 2007 NR.

Projekt Streuwiesenverbund im östlichen Donauried: Gestern wurde in Tapfheim der Abschlussbericht übergeben. Auf dem Bild von links: Regierungsvizepräsident Josef Gediga, Alexander Helber (Bund Naturschutz Donauwörth), Landrat Leo Schrell, Tapfheims Bürgermeister Karl Malz, Marion Widmann (BN Dillingen) Landrat Stefan Rößle, Projektmanager Martin Königsdorfer und Professor Dr. Hubert Weiger, der Landesvorsitzende vom Bund Naturschutz. Foto: Maria Leistner

Große Freude über Prachtnelken

Streuwiesenverbund Bund Naturschutz übergibt Abschlussbericht für Projekt im Donauried. Weiterhin Unterstützung durch die Regierung von Schwaben

VON MARIA LEISTNER

und Stefan Rößle, Donau-Ries, und

Der Bund Naturschutz war der ... an, das Geschaffene auch weiter aus-

Kommentar
von Maria Leistner
Zum Streuwiesenverbund
» redaktion@donau-zeitung.de

Die Arbeit geht weiter

Sie sind ein ungewohnter, aber höchst erfreulicher Anblick: Die Farbtupfer, die sich in der Landschaft wohltuend hervor heben. Und so mancher, der vorbei kommt, mag sich fragen, was das eigentlich ist, bei anderen wecken die Wiesen Erinnerungen an früher, als es noch so viele davon gab. Ganz konkret sind die Streuwiesen ein sichtbares Zeichen der Arbeit derer, die sich dem Erhalt der Natur verschrieben haben. Es ist dem Bund Naturschutz zu danken, dass er beim Projekt „Streuwiesenverbund östliches Donauried“ mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit nicht lockergelassen hat.

Doch ohne finanzielle Unterstützung und Mitarbeit von vielen Seiten wäre so manches nicht möglich gewesen. Das Projekt ist beendet, das wird hoffentlich nicht bedeuten, dass sich alle, die jetzt so großartig dabei waren, wieder zurückziehen. Es ist schön, bei Älteren die Erinnerung an früher zu wecken. Doch es ist noch wichtiger, den Jungen zu zeigen, wie schön die Natur ist.

Ausschnitt Zeitungsartikel über Abschluss-veranstaltung 2007 (Gesamtartikel siehe Anlage)

Anschließend an die Projektphase werden nun vom Bund Naturschutz Kreisgruppe Dillingen regelmäßig die Flächen mit besonders wertvollen Artenvorkommen im Landkreis Dillingen gepflegt. Dies ist notwendig, da bei diesen Flächen die starren Vorgaben des Vertragsnaturschutzprogrammes nicht ausreichen, um die verschiedenartigen Ansprüche der seltenen Arten zu erfüllen.

Altgrasstreifen mit Teufelsabbiss u.v.a. zur Schaffung von Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten

Insgesamt werden fast **10 ha Streuwiesen auf 16Teilflächen jedes Jahr gepflegt**. Diese Flächen sind tw. nur sehr klein (0,25 ha) und liegen in verschiedenen Bereichen des Riedes (Wertinger Ried, Blindheimer Ried, zwischen Pfaffenhofen und Gremheim, zwischen Steinheim und Höchstädt, bei Dillingen und Lauingen). Diese räumliche Verteilung stellt eine weitere Schwierigkeit bei der Organisation der Pflege dar. Genaue Lage der Flächen siehe Karten im LNPR-Verwendungsnachweis von 2013.

Als **besonders herausragende Beispi**ele sollen die Streuwiesen im **FFH-Gebiet Westerried** nördlich Wertingen und die **Iriswiese an der Hofmahdschwaig** genannt werden. Hier handelt es sich um besonders seltene Reste der Streuwiesen, wie sie im Donauried früher weiter verbreitet waren.

Die **Streuwiesen im Westerried** beherbergen eine besondere Artenvielfalt, die nur durch die langjährige Pflege des BN erhalten und optimiert werden konnte. Denn ohne Pflege würden diese Streuwiesen schnell mit Faulbaum verbuschen, der bereits in den Flächen vorhanden ist.

Deutlich sichtbare Faulbaumbuschen im Hoppen, die bei unterlassener Pflege binnen 1-2 Jahren die Fläche überwachsen würden

In der großen Streuwiese im Westerrried (Hoppen genannt) findet sich das **letzte, flächige Vorkommen der Mehlprimel** im Donauried, die früher weit verbreitet war. Insgesamt weist diese Fläche ca. 90 Pflanzenarten auf, darunter viele Orchideen und „sehr seltene und stark gefährdete Arten“ (vgl. Managementplan FFH-Gebiet Fachgrundlagen S. 9, hier auch weitere Artnennungen), die der Laie gar nicht mehr kennt. Denn auf einer Intensivwiese wachsen nur noch 10-15 Pflanzenarten.

Mehlprimel im Hoppen

Zitat aus Manegementplan FFH-Gebiet: „ Durch die Wiederaufnahme der biotopprägenden Nutzung bzw. Pflege über den Bund Naturschutz konnte im Vergleich zur Biotopkartierung und zum Beginn des Streuwiesenverbundprojektes 2001 das Auftreten von Störzeigern, Verhochstaudung, Verbuschung und Verschilfung der Bestände zum Teil deutlich zurückgedrängt werden. … Die artenreichen Bestände sind überwiegend in einem hervorragenden bis guten Erhaltungszustand.“

Biotopprägende Pflege durch schonende Mahd im Herbst mit Messerbalken

Orchidee namens Brand-Knabenkraut, die sich im Laufe der Pflegejahre vermehrt hat

Im Hoppen findet sich aber auch das **herausragende Vorkommen des Hellen Wiesen-Knopf-Ameisenbläulings**, einer vom Aussterben bedrohten FFH-Schmetterlingsart. Da diese Art von Ameisen abhängig ist, die nur auf kurzrasigen Wiesen vorkommt (vgl. FFH-MP) wird klar, dass nur die fortlaufende Pflege durch den BN diesen Bestand erhalten und gefördert hat. Nach der genauen Erfassung dieses Vorkommens im Rahmen des FFH-Managementplan wird nun **durch den BN regelmäßig der Bestand überwacht** (Zählung zur Flugzeit, Zwischenkontrolle des Raupenbesatzes am Wiesenknopf, vor der Mahd Kontrolle, ob die Raupen den Wiesenknopf verlassen haben).

NUMMER 176 DIENSTAG, 3. AUGUST 2010

Seltene Entdeckung im Wertinger Ried

Natur Wiesenkopf-Ameisenbläuling in erstaunlich großer Population

VON MARION WIDMANN

Dillingen/Wertingen Einen besonderen Naturschatz konnte Peter Hartmann auf einer vom Bund Naturschutz (BN) gepflegten Streuwiese im Wertinger Ried entdecken. Im Auftrag der Regierung von Schwaben untersuchte er die Schmetterlinge im FFH-Gebiet. Der stark gefährdete Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling kommt auf der vom Bund Naturschutz betreuten Mehlprimelstreuwiese in einer außerordentlichen Anzahl vor, die sogar den erfahrenen Biologen ins Staunen brachte.

140 fliegende Falter konnte er im Juli 2009 beobachten. Und auch im Juli 2010 konnten Helfer des BN über hundert Falter sichten. Solche hohen Populationsdichten findet man sonst nur auf wenigen gut erhaltenen Streuwiesen des Alpenrandes. Damit ist das Vorkommen in einem sehr guten Erhaltungszustand und kann als bayernweit bedeutsam eingeschätzt werden.

Ausschnitt aus Zeitungsartikel (Gesamt siehe Anlage) undFotos des Hellen-Wiesenknopf- Ameisenbläulings

Oben: Fraßgang einer Raupe des hellen Wiesenknopfameisenbläulings
Rechts: Larvenhaut in einer verblühten und bereits verlassenen Wiesenknopfblüte

Auch bei den Kleinschmetterlingen beherbergt das Westerried noch manche verloren geglaubte Rarität, wie Richard Heindel aus Günzburg 2011 nachweisen konnte. Derzeit wird das Gebiet daher noch von Mitarbeitern der zoologischen Staatssammlung München untersucht.

Seltene Schmetterlinge im Donauried

Naturschutz 608 verschiedene Arten bei Wertingen nachgewiesen, darunter 80 gefährdete

ze. Auch der vom Aussterben bedrohte Wiesenknopf-Zwergminierfalter, dessen Raupe in den Blättern des Wiesenknopfs miniert, konnte im Gebiet nachgewiesen werden.

Die für Naturschutz zuständigen Behörden auf Kreis- und Regierungsebene sowie ehrenamtlich tätige Naturschützer haben durch die Pflege der Flächen die artenreiche Flora und Fauna des Wertinger Rieds erhalten. Sie wollen mit der Umsetzung eines Managementplans die Überlebenschancen der Niedermoorbewohner weiter verbessern.

Zeitungsartikel gesamt siehe Anlage

Nachhaltige Verwertung des Mähgutes:

Als herausragende Leistung des BN ist es anzusehen, dass auch nach der Projektphase die Pflege noch weiter optimiert werden konnte. Insbesondere wurde die Verwertung des Mähgutes nachhaltiger gelöst. Statt einer Kompostierung des Streuwiesenmähgutes wurden Abnehmer in der extensiven Landwirtschaft gesucht und gefunden (Ziegenhalter, Extensivrinderhalter). Und so kann das Mähgut wie früher wieder als Einstreu verwendet werden.

Zu Ballen gepresstes Material, fertig zum Abtransport und Verwendung als Einstreu

Damit ist quasi auch ein alter Kulturschatz wieder reaktiviert worden. Auch für zwei große Flächen das Landkreises (sogenannte Landkreiswiese im Westerried und Bopfellehre im Blindheimer Ried) wurde diese Streunutzung weiter vermittelt (Hinweis: diese Flächen werden durch den BN auch seit 3 Jahren fachlich in der Pflege betreut, um den Streuwiesenbestand, nach den Vorgaben im FFH-Managementplan und Streuwiesenprojekt-Abschlussbericht zu optimieren).

Man muss allerdings bedenken, dass diese Verwendung des Mähgutes als Einstreu einen **erhöhten organisatorischen Aufwand** bedeutet. Denn nun muss nicht nur der Bodenzustand (Tragfähigkeit) beim Mähen beachtet werden. Nun muss eine ausreichend lange Schönwetterperiode im Herbst gefunden werden (und die Bläulings raupen müssen den Wiesenknopf schon verlassen haben). Denn die Einstreu muss völlig austrocknen können sonst beginnt auf dem Lager zu verschimmeln.

Durch dieses Wiedererlernen alter Nutzungsformen wird quasi auch ein alter Kulturschatz erhalten.

Iris sibirica (einziges flächiges Vorkommen im Lkr. Dillingen)

Iriswiese im Juli mit Kantenlauch-Aspekt

Die **Iriswiese an der Hofmahdschwaig** ist ein besonders **erfolgreiches Bespiel einer Reaktivierung einer verbrachten Streuwiese**, das nur aufgrund langjähriger, intensiver Arbeit des BN möglich war. Auf einem ehemaligen Schilfröhricht ist nach Mahd und Abräumen der Fläche sofort die blaue Iris sibirica wieder aufgetaucht. Auf dieser langjährig nicht gemähten Wiese muss von Hand gemäht und abgeräumt werden (große Pflegeerschwernis wg. hohem Schilf am Anfang!). Weitere seltene Arten wie Orchideen und Kantenlauch, sowie eine Ausbreitung der Iris konnten bald festgestellt werden. Im Laufe der Zeit konnte das Schilf immer mehr zurückgedrängt werden und weitere sehr seltene Arten konnten sich wieder durchsetzen. Hier sind vor allem das Hohe Veilchen (derzeit einziger Standort im Landkreis Dillingen) und der Lungen-Enzian (sonst nur ein kleines Vorkommen im Westerried) zu nennen. **Somit wurden verschwundene alte Schätze der Natur wieder gehoben!**

Viola elatior: das Hohe Veilchen. Bild: M. Widmann)

Schöne Erfolge im Streuwiesenprojekt

Schweißtreibende Arbeit lohnt sich – Freiwillige gesucht

Zeitungsartikel (siehe Anlage) hohes Veilchen, Lungenenzian

Der **Organisations- und Betreuungsaufwand** ist **sehr hoch**, da neben der fachlichen Betreuung (Kontrolle der Entwicklung, Tierarten) die Landwirte betreut und angewiesen werden müssen und auch der Verwaltungsaufwand für die 70%ige Förderung aus Landschaftspflegemitteln (LNPR-Richtlinie) wird immer größer. So wurden 2013 allein 94 Stunden durch die Projektbetreuerin für diese Arbeiten aufgewendet.

Und die Förderung ist keineswegs sicher. So gab es vor allem 2007 und auch 2010 **große Ängste und langes Bangen**, ob die Förderung der so wichtigen Streuwiesenpflege weitergeht.
Aber ohne Förderung wären die Mittel des BN bald erschöpft und was wird dann aus den seltenen Arten der Streuwiesen?

Durch Änderungen in der naturschutzfachlichen Förderpraxis sieht der Bund Naturschutz Bestand und Pflege der zahlreichen Streuwiesen im Landkreis Dillingen gefährdet. Im Bild freiwillige Helfer beim Mahd-Einsatz. Bilder: Widmann

DZ 23.02.2007

Das Aus für die Streuwiesen?

Bund Naturschutz: Änderungen in der Naturschutzförderung gefährden seltene Arten

Von Marion Widmann

Landkreis (pm). Jahrelang hat das Streuwiesenprojekt die Pflege der letzten Streuwiesen im Donauried optimiert, um seltene Pflanzen, wie Mehlprimel und blaue Iris zu erhalten. Aber nun gefährden Änderungen in der naturschutzfachlichen Förderpraxis die Weiterführung der dringend benötigten Pflegearbeiten und somit den Bestand der seltenen Arten.

Statt Abrechung und Förderung der tatsächlich angefallenen Kosten über das Landschaftspflegeprogramm soll der Bund Natur-
schutz (BN) nun gezwungen werden m
lich wiederkehrenden Maßnahmen ar
tragsnaturschutzprogramm (VNP) teil
men. Darunter fällt auch die Mahd u
letzten bunten Streuwiesen. Und da
dabei bereits um gesetzlich geschützte Flächen handelt, wird der Düngeverzicht hier nicht honoriert. So wird die Mahd der wesentlich schwerer zu bewirtschaftenden Streuwiesen mit einem deutlich geringeren Satz vergütet, als es für normale Wiesen gibt.

das Vertragsnaturschutzprogramm bis 15. März erfolgen muss, obwohl die Antragfrist

Bayern

NUMMER 201 MITTWOCH, 1. SEPTEMBER 2010

Scherbenhaufen. Obwohl Naturschutz in der Bayerischen Ver

Naturschutz aktuell

Söder rudert zurück

Naturschutz: Kürzungen vorerst vom Tisch

Gesamtartikel siehe Anlage

Durch die bis zu 20 Helfer zum Zusammenrechen der maschinell nicht pflegbaren Flächen werden jedes Jahr viele Arbeitsstunden erbracht. 2013 waren es zum Beispiel 215 Arbeitsstunden. Auch hiermit wird durch Durchführung einer alten landwirtschaftlichen Tätigkeit quasi ein Kulturschatz erhalten (wer kennt heute noch den Begriff „Schlaue“?).

Fotos: Handarbeit bei schönem Wetter und Brotzeit nach verregnetem Arbeitseinsatz 2013

Alle Helfer (für Handarbeit und Organisation) **arbeiten unentgeltlich und ehrenamtlich**. Die zum Erhalt der 70%igen Förderung ausbezahlten Vergütungssätze nach ZHLE werden sämtlich zurückgespendet. Nur so ist es dem BN möglich die 30%ige Förderlücke bei den vergebenen Arbeiten (Maschinenarbeit) zu füllen und damit eine nachhaltige Pflege zu gewährleisten.

Auch für die **Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung** wird einiges getan. So wurden 2006 Ausstellungstagen gestaltet, die auf der WIR 2006, in der Sparkasse Wertingen und lange Zeit im Mooseum in Bächingen gezeigt werden konnten. Ein Teil dieser Tafeln liegt dem Antrag verkleinert als Anlage bei. Der Zeitaufwand für diese Arbeiten ist ehrenamtlich und wurde nicht gefördert (auch Druck der Ausstellungstafeln).

Die Streuwiesen des Donaurieds im Bild vorgestellt

Bund Naturschutz präsentiert in den Wertinger Sparkassen-Räumen Infos über wichtiges Naturschutzprojekt

Wertingen (ulha). Noch bis zum 20. Oktober zeigt der „Bund Naturschutz in Bayern e.V." eine Ausstellung über die Naturschätze unserer Heimat. Schwerpunktthema sind die Streuwiesen im Donauried zwischen Donauwörth und Höchstädt.

Joseph Silberhorn, Vorsitzender des Vorstands der Kreis- und Stadtsparkasse Dillingen, wollte die Informationstafeln im Wertinger Foyer haben. „Einige der übrig gebliebenen Streuwiesengebiete befinden sich speziell in dieser Gegend, auch deshalb bieten sich die quasi öffentlichen Räumlichkeiten der Sparkasse für so eine Ausstellung sehr an."

Marion Widmann und Markus Ehm ist es wichtig, möglichst viele Menschen für diesen Bereich zu sensibilisieren. Beide gehören dem Bund Naturschutz, Kreisgruppe Dillingen, an. Die Schautafeln wurden von Marion Widmann schon für die „WIR" im März 2006 angefertigt. „Mehr als 70 Stunden habe ich in die Gestaltung der Informationsflächen gesteckt", gesteht die Landschaftsplanerin. Urheber des „Streuwiesenprojekts" ist Alexander Helber, der sich im Bund Naturschutz für den Landkreis Donau-Ries engagiert. In dieser Runde darf die Biologin Claudia Eglseer nicht fehlen, die das Projekt betreut.

Aktuelle Situation dargestellt

Anschaulich werden anhand der Schautafeln der Lebensraum der Streuwiesen dargestellt, die aktuelle Situation, wie groß das Projektgebiet ist und welche Ziele sich der Bund Naturschutz hierzu gesetzt hat. Jeder, der sich in Ruhe und ausführlich zu diesem Thema informieren möchte, kann dies während der bekannten Öffnungszeiten der Wertinger Sparkasse tun.

Zeitungsartikel über die Ausstellung
(Gesamtartikel siehe Anlage)

Die Prachtnelke ist eine filigrane Rarität unserer Streuwiesen. Bild: U. Mäck

Naturschätze unserer Heimat auf der „WIR"

Bund Naturschutz stellt in Dillingen Streuwiesen vor

Weiterhin werden in regelmäßigem Abstand (so auch2013) **Führungen zu den Streuwiesen** durchgeführt.

Führung auf der Iriswiese

NUMMER 110 DIENSTAG, 14. MAI 2013

Gepflegte Streuwiesen auf 80 Hektar

Exkursion Bund Naturschutz lädt am 18. Mai ins Donauried zur Besichtigung ein

Dillingen Alljährlich kommen im Herbst immer zahlreiche Helfer zusammen, um unter Regie des Bund Naturschutz im Rahmen des Streuwiesenverbundprojektes wertvolle Streuwiesen im Donauried zu pflegen.

Zum 100. Jubiläum des Bund Naturschutz sollen die Früchte der Arbeit vorgestellt werden. Daher lädt die Kreisgruppe Dillingen an Pfingsten alle Helfer und Interessierte zu einer Exkursion in die schönsten Streuwiesen des Landkreises ein. Mehlprimel und blaue Iris sollten an diesem Tag hoffentlich in voller Blüte stehen.

Marion Widmann, die langjährige Betreuerin der Streuwiesenpflege, stellt fachkundig Pflanzen und Tiere der Streuwiesen vor. Dabei wird zum Beispiel die faszinierende Lebensweise des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings erklärt. Dieser vom Aussterben bedrohte Schmetterling kommt im Donauried auf der vom Bund Naturschutz betreuten Mehlprimelstreuwiese in einer außerordentlichen Anzahl vor.

Das Streuwiesenverbundprojekt ist ein Umsetzungsprojekt des Bund Naturschutz, Kreisgruppe Dillingen und Donau-Ries, im Rahmen der „Initiative Lebensraum Donauried". Ziel ist es, die letzten Streuwiesen im Donauried zu erhalten bzw. wiederherzustellen, die Pflege zu verbessern und einen Biotopverbund zu schaffen.

Die Fläche der gepflegten Streuwiesen und Verbundflächen konnte seit 2000 von circa 23 auf fast 80 Hektar in den beiden Landkreisen vergrößert werden. Viel Wert wird dabei auf eine kostengünstige Pflege gelegt, um die Langfristigkeit der Pflege zu sichern. Erfreulich ist dabei laut BN die gute Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft.

Aber auf einigen Flächen ist weiterhin eine traditionelle Handarbeit in Form von Zusammenrechen des Mähgutes mit Heugabeln notwendig. Daher werden für den Herbst auch weiterhin freiwillige Helfer gesucht. Die Exkursion findet am Pfingstmontag, 20. Mai, statt. Beginn ist um 14.

Der Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften ist in Höchstädt am Parkplatz nördlich der Donaubrücke.

Da die Wiesen häufig nass sind, sollte an festes Schuhwerk gedacht werden. Eine Anmeldung ist nicht nötig. *(pm)*

Rückfragen unter 09074/709981 und 09071/1589.

Die Mehlprimel kommt im Landkreis Dillingen auf größerer Fläche nur noch in einer vom Bund Naturschutz seit Jahren gepflegten Streuwiese im Wertinger Ried vor. Foto: Widmann